

Sexualisierte Gewalt

Mit einem Schweigeprotest am Münster reagieren kirchliche Reformgruppen auf Missbrauchsgutachten



Von Stephanie Streif

Di, 18. April 2023 um 21:09 Uhr

Freiburg | 1 

BZ-Plus | Mehr als 150 Menschen haben sich am Abend mit den Betroffenen sexualisierter Gewalt im Erzbistum Freiburg solidarisiert. Am Münster fand eine Schweigeviiertelstunde statt.



Auch ohne gesprochene Worte machten die Demonstrierenden ihre Kritik deutlich. Foto: Michael Bamberger

Es dauert ein paar Glockenschläge, bis am Dienstagabend Ruhe ins Alltagsleben einkehrt. Auf der Südseite des Freiburger Münsters haben sich auf 18 Uhr mehr als 150 Menschen versammelt, um an der Seite der Betroffenen sexualisierter Gewalt im Erzbistum Freiburg zu stehen. Schweigend. Eine Viertelstunde lang. Am Morgen war der seit langem erwartete Bericht zum Umgang mit dem Missbrauch Minderjähriger durch Priester im Erzbistum Freiburg vorgestellt worden.

Einige bringen zu der Aktion auf dem Münsterplatz Rosen mit, andere Kerzen. Hege Verweyen kommt mit einem schwarzen Banner, auf dem "Alle Schweigen" stand. Sie sei Kinder- und Jugendpsychiaterin, erzählt sie, das Thema sei ihr vertraut: "Was mich sprachlos macht, ist, in welchem Ausmaß Kinder und Jugendliche innerhalb der Kirche sexuell missbraucht wurden." Und dass nichts dagegen unternommen worden sei. Verweyen zeigt eine Nachricht auf ihrem Smartphone, die sie heute von einem Betroffenen erhalten hat: "Heute müsste man in der ganzen Republik eine Schreiwache machen", steht dort. Das findet sie auch. Trotzdem schweigt sie mit.

Forderung an Erzbischof Burger zur klaren Positionierung

Die Idee zum gemeinsamen Schweigen hatten die Initiative der Priester und Diakone in der Erzdiözese, die Katholische Frauengemeinschaft im Diözesanverband sowie Maria 2.0, allesamt reformorientierte katholische Gruppierungen. Sie haben zu der Aktion aufgerufen. Warum ausgerechnet geschwiegen wird? "Weil bereits alles gesagt ist", antwortet Gabi Schmidhuber. Und man sich nicht ständig wiederholen wolle.

Schmidhuber gehört der Initiative Maria 2.0 an. Und ist frustriert. Sie könne nicht verstehen, dass die Kirche in ihren Strukturen verharre, obwohl doch das Schlimmste passiert sei, was passieren könne: "Der Missbrauch an Kindern und Jugendlichen."

Die Aktivistin findet, dass sich Freiburgs Erzbischof Stephan Burger endlich eindeutig positionieren müsse: "Wenn ihm die Aufarbeitung des Missbrauchsskandal wirklich am Herzen liegt, muss er die Reformbemühungen des 2019 begonnenen Synodalen Wegs der Deutschen Bischofskonferenz unterstützen." Der Synodale Weg hat sich in Folge des Missbrauchsskandals entwickelt.

Nach der Schweigeviertelstunde werden neben dem Seiteneingang des Münsters Kerzen, Blumen und Plakate abgelegt. Es bleibt still. Nur leises Gemurmel ist zu hören. Dann setzt sich

die Gruppe in Richtung Ordinariat in Bewegung. Vor dem Eingang in der Schoferstraße wird Halt gemacht. Einige werfen Karten in den Briefkasten, auf denen sie notiert haben, was sie erschüttert.

Ulrike Thoma aus Waldkirch holt ihre Karte hervor: "Es ist unfassbar, was Macht anrichten kann", steht darauf. Thoma gehört zur Katholischen Frauengemeinschaft. Genauso wie Maria Schmutz und Bärbel Beha, die von ihrer Ohnmacht erzählen: dem Missbrauch, aber auch der Tatenlosigkeit gegenüber. "Und selbst heute gab es von Seiten der Erzdiözese keinerlei Aussagen über mögliche Veränderungen innerhalb der Kirche", sagt Beha. Eine Bekannte von ihr mischt sich ein, sagt, die katholische Kirche sei schon lange nicht mehr bei den Menschen. "Sprachlos", "fassungslos", "unfassbar" – das sind Wörter, die an diesem Abend oft fallen.

Am Ende der Aktion wird vor dem Ordinariat gesungen

Für all das findet Konrad Esslinger deutliche Worte: Ihm sei heute Morgen von dem Missbrauchsbericht "fast schlecht geworden", sagt er: "Von dem ganzen Ausmaß, der vielen kriminellen Energie und der Tatsache, dass Bischöfe sich selbst über das Kirchenrecht stellen." Er verstehe nicht, wie ein Bischof seine Funktion und solche Taten für sich zusammenbekomme. Esslinger war früher Pfarrer im Rieselfeld und gehört heute der Initiative der Priester und Diakone in der Erzdiözese an.

Und während die Gruppe so vor dem Ordinariat beisammensteht, wird doch noch ein Lied angestimmt. Erst leise, dann lauter, irgendwann im Kanon: "Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit", lautet eine Passage. Auch Irmtraud Tritschler singt mit. Sie sei froh, heute hier zu sein, sagt sie. Und einen kleinen Funken Hoffnung habe sie, dass sich doch noch etwas verändere.

Katholische Kirche: Freiburger Missbrauchsbericht belastet Zollitsch und Saier schwer

Ressort: **Freiburg**

Dossier: **Missbrauchsbericht Freiburg**

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Mi, 19. April 2023:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

» Webversion dieses Zeitungsartikels: **Es herrscht demonstrative Sprachlosigkeit**